



nicole c. köppli

Kalligrafie



„Bilder sind für mich eigentlich gemalte Gedanken; Formen und Farben sind meine Hilfsmittel, um diese Gedanken „auf's Papier“, respektive die Leinwand zu bringen. Meine Schriftbilder entstehen sehr spontan, sind Reaktionen auf den Augenblick, den Tag, niedergeschriebenes Erleben auf Begegnungen, die nachhaltig in mir wirken.

Ich male Texte ohne Worte, schreibe Bilder ohne Botschaften. Es sind keine Mitteilungen, die man lesen muss, sondern erzählte Geschichten, deren Bedeutung sich über das Hin-Sehen erschliesst. Erkennbar und damit lesbar wird meine Bildersprache aber kaum über den Verstand, denn das Geschriebene selbst ist belanglos.

Am ehesten könnte man meine Bilder als Ideogramme – Begriffszeichen, im Gegensatz zum Buchstaben – bezeichnen. Manchen Betrachter gemahnen sie vielleicht an germanische Runen, ägyptische Hieroglyphen oder fernöstliche Bilderschriften. Immer noch versuchen Forscher und Wissenschaftler, diese Mitteilungen aus längst vergangener Zeiten und Kulturen zu entziffern. Oft enthalten diese mystisch wirkenden Botschaften reine Banalitäten aus dem Alltag dieser Menschen. Und dennoch waren sie ihnen wichtig genug, um sie zu hinterlassen; sie haben nicht nur den Alltag, sondern Jahrtausende überdauert“.

